

# AGILITY

## Zusammenspiel von Mensch und Hund

Ein Hund rast durch einen Kunststoff-Tunnel, geht danach über einen Steg, wird durch den Slalom geführt und springt über eine letzte Hürde... geschafft! Der Agility-Parcours wurde erfolgreich beendet!

**Gut für Körper und Seele:** Bei Agility wird nicht nur die Fitness gestärkt, sondern auch die Sinne. Der Hund lernt außerdem, sich zu konzentrieren und blitzschnell auf die Körpersprache seines Menschen zu reagieren.

Wie der Name sagt, handelt es sich bei Agility um eine Hundesportart, die mit Bewegung/Gewandtheit zu tun hat. Vom Springreiten abgegründet, entwickelte sich eine Möglichkeit, auch Hunde so zu beschäftigen – sowohl körperlich als auch geistig. Denn neben körperlicher Geschicklichkeit, die erforderlich ist, um über steile Wände zu klettern, über einen schmalen Steg zu gehen oder durch einen Tunnel zu kriechen, wird der Hund auch geistig beansprucht. Schließlich soll er nicht wahllos ein Gerät nach dem anderen bewältigen, sondern genau darauf achten, welche Reihenfolge sein Mensch vorgesehen hat. Das bedeutet auch Training für den Menschen, denn dieser muss sich seiner Körpersprache sehr bewusst sein, um den Hund fehlerfrei über einen Parcours zu führen. Biegt ein Hund beispielsweise vor dem Reifen immer Richtung Mensch ab, statt durch den Reifen durch zu springen, könnte es daran liegen, dass der Mensch genau das „gesagt“

hat: Indem er sich vom Reifen abwendet – weil er sich schon aufs nächste Hindernis einstellt – wendet sich auch der Hund ab, weil er diese Feinheit genau beobachtet hat und seine Bewegungsrichtung anpasst. Mit steigendem Trainingsstand werden immer mehr Führungstechniken gelernt, die es dem Menschen erlauben, seinen Hund sowohl an seiner rechten als auch an seiner linken Seite über den Parcours zu führen.

Bevor es aber zu einem Parcours losgeht, muss ein Hund zunächst alle Trainingsgeräte einzeln kennen lernen, um Verletzungsgefahren zu vermeiden und Scheu vor bestimmten Geräten abzubauen.

Neben den klassischen Hürden, die aus einer Stange auf zwei Halterungen bestehen, gibt es auch die

sogenannte Mauer. Die Schwierigkeit besteht darin, dass der Hund nicht durch die Mauer hindurchsehen kann, also auch nicht weiß, wo er landen wird. Eine andere Variante sind der Weitsprung und der Reifen. Weitere Elemente sind u. a. die A-Wand, die diesen Namen aufgrund ihrer Form erhalten hat. Die beiden breiten Schenkel lassen sich so weit abflachen, dass ein Hund ohne große Mühen über die Wand laufen kann, um sich so zunächst an das Gerät zu gewöhnen. Nach und nach wird die A-Wand dann steiler. Da es hier aus gesundheitlichen Gründen und auch für den Turniersport wichtig ist, dass der Hund beide unteren Abschnitte – einen beim Herangehen, einen beim Verlassen – berührt, wird die A-Wand den Kontaktzonen-Geräten zugeordnet, wie Steg – eine schmale Brücke, Wippe und Tisch.

Nicht beim Pferdesport zu finden sind Tunnel und Slalom. Die Tunnel gibt es in zwei verschiedenen Ausführungen: Zum einen eine geöffnete Röhre, die nach rechts und links verbogen werden kann, sodass der Hund nicht immer beim Betreten das Ende sehen kann. Zum anderen den Sackttunnel, der nach einem stabilen Eingang eine Plane herabhängen lässt, durch die der Hund durch muss. Der Slalom besteht aus Stangen mit einem bestimmten Abstand zueinander, die in einer Linie aufgereiht sind. Hier soll der Hund mal links, mal rechts an einer Stange vorbei.

An dieser Variationsbreite lässt sich erkennen, dass unterschiedliche Fähigkeiten des Hundes trainiert werden, was Agility zu einer abwechslungsreichen Beschäftigungsform macht. Gut eignet es sich auch für unsichere Hunde, die durch die Zusammenarbeit mit ihrem Menschen Selbstbewusstsein gewinnen können. Agility kann somit nicht als reiner Turniersport betrachtet werden, sondern auch als Möglichkeit, ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Mensch und Hund zu erreichen.



### AUTORENINFO



Autor **Martin Rütter** ist Begründer der **Trainingsphilosophie D.O.G.S.** (Dog Orientated Guiding System). Mehr als 100.000 Zuhörer haben ihn als Referent erlebt. Als TV-Hundeexperte

kennt man ihn u. a. durch „**Eine Couch für alle Felle I und II**“ und „**Ein Team für alle Felle**“. Er bildet er auch D.O.G.S.-Coaches aus, die bundesweit nach seiner Methode arbeiten. Co-Autorin **Jeanette Przygoda** ist seit Jahren als D.O.G.S.-Coach bei Martin Rütter tätig.

Weitere Infos [www.d-o-g-s.net](http://www.d-o-g-s.net)